



Wohin führt der Weg? Die Corona-Pandemie hat die Pläne vieler Jugendlicher zunichte gemacht.

Foto: Pixabay

Nicht alle müssen auf die Couch

SIEGEN SZ-Interview: Was Corona für die Erwachsenen von morgen bedeutet

„Eine so schwere Bedrohung gab es für die Nachkriegsgenerationen bisher nicht.“

sabe ■ Sie waren im Aufbruch, als die Welt zum Stillstand kam. Die Pandemie hat die Pläne vieler Jugendlicher zunichtegemacht. Aus Freiheit wird Frust, der Blick in die Zukunft ängstigt, vertreibt die junge Unbefangenheit, nimmt Motivation und Antrieb – so prognostizieren es Fachleute. Wie ist das, wenn das Leben gerade so richtig losgehen soll, Abschluss, Abiball, Australien, und dann drückt ein Virus auf Pause? Die SZ hat mit Entwicklungspsychologin Dr. Ina Faßbender von der Uni Siegen darüber gesprochen, was ein Pandemie-Jahr für ein ganzes Leben bedeutet.

Frau Faßbender, wie sehr verändert Corona den Charakter von jungen Menschen?

► Das kommt darauf an. Worauf?

► Wie die Pandemie bzw. die Lockdown-Maßnahmen von den jungen Menschen wahrgenommen werden. Werden sie als persönlicher Verlust oder auch als umsorgender Schutz, in diesem Falle durch den Staat, verstanden? Die Corona-Pandemie bedeutet für uns alle Einschränkungen, Verzicht, Rücksichtnahme und Bedrohung, aber auch die Erfahrung, dass kollektiv Ziele erreicht werden können.

Interessant wird sein, wie die heutigen Einschränkungen die Generationen „Z“ (Jahrgänge 1997 bis 2012) und „Alpha“ (Jahrgänge 2012 bis 2025) als Erwachsene erleben werden. Aus heutiger Sicht muss man sagen: Wir wissen es nicht genau. Eine solche Situation gab es noch nie.

Sie versuchen, das mit Ihrem Forschungsprojekt „You changed?“ herauszufinden.

► Ja. Wir untersuchen, ob es Veränderungen in der Persönlichkeit von 15- bis 18-Jährigen nach Lebensereignissen gibt. Wir fragen dort nach bildungsbezogenen Ereignissen wie einem Schulabschluss oder auch den Einschränkungen durch die Corona-Schutzmaßnahmen. Es geht

dabei um die eigene, persönliche Wahrnehmung. Und diese vergleichen wir dann bei sehr vielen Jugendlichen.

Gibt es bereits Ergebnisse, aus denen sich etwas ablesen ließe?

► Nein. Es wäre auch wissenschaftlich ungenau, würde ich mir die bisherigen Antworten jetzt schon ansehen. Die Datenerhebung folgt strengen Gütekriterien. Aus Forschung zu Traumata weiß man aber, dass traumatische Ereignisse die Persönlichkeit individuell verändern können. Prognosen über die Zukunft mit Blick auf die Wirkung der Pandemie sind also schwierig, weil die Messwerte fehlen. Aber wir können anhand von Momentaufnahmen einschätzen, was passieren könnte.

Und, was schätzen sie?

► Wenn Sicherheit wegbricht, und das ist aktuell der Fall, wächst der Wunsch nach

ihr. Es ist deswegen wohl zu erwarten, dass in der Generation „Z“ der Wunsch nach beruflicher und auch familiärer Sicherheit wichtiger wird. Das bringt die jungen Menschen, obwohl jünger, zurück zu Zielen, die wir heute eher als traditionell bezeichnen würden.

Was heißt das für Beruf und Arbeit?

► Dass ein sicherer, vielleicht nicht ganz so gut bezahlter Beruf einem unsicheren Beruf mit hohem Entwicklungspotenzial vorgezogen werden könnte. Wenn auf die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie eine Wirtschaftskrise folgt, berufliche Perspektiven vielleicht schlechter werden und junge Menschen bereit sind, für weniger Geld zu arbeiten, könnte insgesamt der Wohlstand sinken.

“

Wenn man es runterbricht auf ein ganzes Leben, 80 Jahre, und davon wird ein Jahr eingeschränkt, bedeutet das nicht per se die Zerstörung aller Lebensträume.

Dr. Ina Faßbender
Uni Siegen

Also kein Abhauen nach dem Abi mehr?

► Diejenigen, die die persönlichen, finanziellen Ressourcen haben, sich einem risikoreichen Abenteuer auszusetzen, werden reisen. Auch hier ist die Frage nach dem eigenen Sicherheitsbedürfnis zentral. Es kann sich kollektiv verändern, weil ein kollektives Ereignis über uns alle hereingebrochen ist. Vielleicht erleben wir, dass junge Menschen erst nach der Ausbil-

Dr. Ina Faßbender von der Uni Siegen ist Entwicklungspsychologin. Mit ihrem Forschungsprojekt „You changed?“ will sie herausfinden, ob es zu Veränderungen in der Persönlichkeit von Jugendlichen durch die Pandemie kommt. Foto: privat

dung reisen, anstatt währenddessen oder davor. Wenn Jobs knapp sind und die eigenen Ressourcen ebenfalls, dann werden Arbeit und Sicherheit wichtiger als Australien.

Es geht also um Resilienz durch Ressourcen. Mehr Ressourcen steigern die Chancen, ohne Schaden oder sogar gestärkt aus einer schwierigen Situation herauszukommen, weniger Ressourcen steigern das Risiko, Schaden zu nehmen. Den einen fängt die Familie vielleicht auf, die andere vielleicht nicht. Die eine hat vielleicht den tollen Freund, den man anrufen kann, und der ist dann der Anker – der andere hat das nicht. Solche Sachen kann man immer nur herausfinden, indem man Einzelpersonen befragt. Wir müssen sicherlich keine ganze Generation therapieren.

Sie sind also kein großer Fan von Verallgemeinerungen. In öffentlichen Debatten geht es aber jetzt schon darum, ob man später von der „Generation Corona“ oder der „Generation Klimaretter“ sprechen wird. Was denken Sie?

► Es gibt eben die Generationen „Z“ und „Alpha“, die die Aufgabe bekommen haben, mit der Corona-Krise und der Klimakrise zwei globale Krisen zu managen und die wirtschaftlichen und sozialen Folgen beider Krisen zu tragen hat. Die Jugendlichen werden sich in ihrer Zukunft mit diesen Themen auseinandersetzen müssen, da gibt es keinen Ausweg. Die Pandemie ist aber aktuell als lebensgefährliche Bedrohung präsenter als die langfristigen Folgen des Klimawandels. Sie wird greifbar, weil die Regierung unserem Alltagsleben in allen Altersgruppen Einschränkungen auferlegt hat, um eine gesundheitliche Katastrophe zu vermeiden. Eine so schwere Bedrohung gab es für die Nachkriegsgenerationen bisher nicht.

bleiben wir also bei der Prägung durch die Corona-Krise. Gibt es noch ein Zurück zur jugendlichen Unbeschwertheit?

► Die Erfahrung, dass ein System ins Wanken geraten kann, dass Wohlstand wegbrechen kann, die prägt. Aber das System wird ja dadurch nicht sterben. Natürlich leiden die Jugendlichen unter den aktuellen Maßnahmen, weil sie in ihrer Ausbildungslaufbahn und in ihrem Streben nach Unabhängigkeit gebremst werden. Aber wenn man es runterbricht auf ein ganzes Leben, 80 Jahre, und davon wird ein Jahr eingeschränkt, bedeutet das nicht per se die Zerstörung aller Lebensträume. Die Erfahrung, eine Krise überwunden zu haben, kann auch stärken.

Naturschutzbeirat: Witte folgt auf Düben

sz Siegen/Bad Berleburg. „Mit Leidenschaft, viel Herzblut und enormem Sachverstand hat Helga Düben über mehr als ein Jahrzehnt als Vorsitzende den Beirat der Unteren Naturschutzbehörde geprägt“, so der Kreis Siegen-Wittgenstein in einer Pressemitteilung. Nach der Kommunalwahl im vergangenen September gehöre sie dem neu formierten Gremium nun nicht mehr an.

In der vergangenen Woche hatte sie die konstituierende Sitzung des neuen Beirates zu Beginn noch einmal geleitet, bevor sie den Vorsitz an ihre Nachfolgerin Prof. Dr. Claudia Witte übergab. Arno Wied, Umweltdezernent des Kreises Siegen-Wittgenstein, nutzte diese Gelegenheit, um Helga Düben auch im Namen von Landrat Andreas Müller und den Mitarbeitenden der Unteren Naturschutzbehörde zu verabschieden und dankte ihr für die geleistete Arbeit.

Der Beirat bei der Unteren Naturschutzbehörde dient laut Landesnaturschutzgesetz dazu, die Belange von Natur und Landschaft zu vertreten. Er besteht aus 16 Mitgliedern, die sich aus Vertretern z. B. der anerkannten Naturschutzverbände, der Land- und Forstwirtschaft, der Fischerei, der Jägerschaft, der Imker, des Gartenbaus oder auch der Sportverbände zusammensetzen. Der Beirat soll bei Schutz, Pflege und Entwicklung der Landschaft mitwirken und wird vor allen wichtigen Entscheidungen und Maßnahmen der Unteren Naturschutzbehörde gehört.

Zukünftig wird Prof. Claudia Dr. Witte, die auch seit vergangenen Jahr Vorsitzende des Nabu in Siegen-Wittgenstein ist, die Aufgabe der Vorsitzenden in dem Gremium übernehmen. Sie wurde einstimmig zur Nachfolgerin von Helga Düben gewählt. Witte ist seit 2006 Professorin für Ökologie und Verhaltensbiologie an der Universität Siegen und leitet seit 2010 das Institut für Biologie. Zu ihrem Stellvertreter wurde Alfred Büdenbender – ebenfalls einstimmig – bestimmt, der die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald im Beirat vertritt.



Helga Düben wurde als Vorsitzende des Beirats der Unteren Naturschutzbehörde abgelöst. Foto: Kreis

Pkw fährt in unbesetzten Schulbus

Ein Unfall ereignete sich am Montagmorgen am Ortsausgang von Neunkirchen-Salchendorf in Richtung Wilden: Auf der Wildener Straße prallte der Pkw eines 36-jährigen frontal in einen Kleinbus, der zuvor Schüler transportiert hatte. Der 58-jährige Fahrer des Busses blieb unverletzt, die 64-jährige Beifahrerin wurde nach Polizeiangaben leicht verletzt und konnte nach der Behandlung durch den Rettungsdienst vor Ort „entlassen“ werden. Auch der 36-jährige Unfallverursacher wurde leicht verletzt, wegen eines deutlich positiven Alkohol-Atemtests musste er zur Blutprobe mit auf die Wache. Nach Angaben des Busfahrers gegenüber der SZ sollen die Scheiben des Pkw zum Zeitpunkt der Kollision komplett zugefroren gewesen sein. Der Gesamtschaden an den Fahrzeugen betrug laut Polizei rund 18 000 Euro. Die Landstraße 722 war wegen des Unfalls und der Bergungsarbeiten für eine gute Stunde komplett gesperrt.



Ein Pkw rammte am Montagmorgen am Salchendorfer Ortsausgang einen unbesetzten Schulbus. Foto: kay

ARBEITSJUBILARE

Bundeswehr, Luftwaffenstandort Erndtebrück: Christoph Wurmbach (40 Jahre).

Dometic GmbH: Sami Azazil, Britta Lisch, Martin Stein (alle 25).

E. Waffenschmidt GmbH & Co. KG, Wenden: Jörg Börner, Regina Gertz (beide 25).

EEW Pipe Production Erndtebrück: Matthias Hirschhäuser, Björn Homrighausen (beide 25), Stefan Willert (40).

Eisenbau Krämer GmbH Kreuztal: Adrian Hilbich, Abderazzak Laghzaoui, Reiner Schmidt (alle 25).

Fischer Profil GmbH: Thomas Lindenschmidt (25).

Friedrich Wilhelm Heider GmbH Behälter- und Apparatebau, Gerlingen: Stefan Gruner (25).

Gesellschaft für Metallwarenfabrikation mbH, Elspe: Christoph Grünhage (40).

Graewe GmbH & Co KG, Finnentrop: Thomas Menken (25).

Heinrich Georg GmbH Maschinenfabrik, Kreuztal: Peter Schwarz, Anette Völkel (beide 25).

Heinrich Wagner Sinto Maschinenfabrik GmbH, Bad Laasphe: Theo Müller, Mirko Schäfer, Holger Stickl (alle 25).

HLS Berg GmbH & Co. KG: Heiko Siegert (25).

KAF Falkenhahn Bau AG, Kreuztal: Detlef Plassmann (40).

Keune & Lauber GmbH, Bad Berleburg: Torstene Weber (25), Thomas Althaus (40).

Klaas + Pitsch Fleisch- und Wurstwaren GmbH, Freudenberg: Maria Kokunov, Gabriele Schmidt (beide 25).

Kreisverwaltung Siegen-Wittgenstein, Siegen: Andreas Althaus, Andreas Wabner, Bärbel Heiderich, Heike Katz, Klaus-Dieter Bohn, Marietta Schneider, Thorsten Fries, Wolfgang Andreas (alle 40), Angelika Lückel, Carsten Müller, Diana Knoll, Jozefina Koscak, Judith Seim, Monika Reichmann, Nicole von Wiecken-Jung, Oliver Neuhaus, Rüdiger Schmitte, Sabine Schwarz, Samir Sboui, Thomas Bernhardt, Udo Rathner (alle 25)

LEWA Attendorn GmbH: Jürgen Radmacher, Karl-Josef Schulte (beide 25).

Muhr & Söhne GmbH & Co. KG, Attendorn: Jens Dietz (25).

SCS Deutschland GmbH & Co. KG: Peter Gitschmann (25).

Sinner Stahl- und Industriebauten GmbH, Kreuztal: Frank Binar (25), Wolfgang Spindler (40).

SMS group GmbH, Hilchenbach: Iris Fröhlich-Brunnert, Frank Martin (beide 25).

Spedition Gerhard Siebel GmbH, Kreuztal: Michael Scholz (40).

Straßen- und Tiefbau GmbH Kirchhundem: Marc Hoffmann (25).

Waldrich Siegen: Benno Moos (40).

Weber Präzisionstechnik GmbH & Co. KG, Hesselbach: Gertrud Wickel (25).